

„Wie glücklich sie sind!“ sagte Naemi bewegt.

„Ja, sehr glücklich,“ stimmte James ein, „und ich wundere mich darüber, wie sie es sein können. Müssen sie doch morgen wieder an die harte Arbeit und an das trockene Brod und dem elenden Morgen werde alle kommenden Tage gleichen.“

„Wohl ihnen!“ bemerkte der Pfarrer. „Sie besitzen die wahre Weisheit, den Augenblick zu genießen, ohne sich durch die ängstliche Sorge für den folgenden Tag stören zu lassen. Und der gute Vater da oben wird sie nicht vergessen, noch versäumen.“

„Der letzte Mameluck,

so heißt das versprochene Gedicht,“ sagte Rudolph zu den andern Kindern, als sie an einem der folgenden Tage den Freudenberg bestiegen.

„Was sind das für Leute, die Mamelucken?“ fragte Mary, während sie mit großer Geschäftigkeit ein Tuch auseinander faltete, welches sie zum Säumen mitgebracht, denn Tante Jenny hatte ihre wichtigen Aufträge bereits zu ihrer vollkommensten Zufriedenheit ausgerichtet und ihr noch als Zugabe aus eigenen Mitteln ein ganzes Kistchen englischer Nähadeln und eine Menge Zwirn in verschiedenen Farben mitgeschickt.

„Ach,“ sagte James, „das weißt Du nicht einmal, kleines Mädchen! So höre denn recht aufmerksam zu: Mamelucken nannte man vor alten Zeiten die aus dem Kaukasus stammenden Sklaven, die bei ihren Herren Hausämter bekleideten. Sie zeichneten sich durch Schönheit und Tapferkeit aus. Ein Sultan von Aegypten kaufte deren zwölf Tausend, und nachdem er sie in allen kriegerischen Kün-